

Slytherin bewahren ihre Geheimnisse

Von Alabris

Kapitel 30:

Genießend ließ sich Harry ein Stück Erdbeerkuchen schmecken.

Die von den Hauselfen gezauberten Festgelage in Hogwarts waren immer hervorragend, aber nichts kam an die Erdbeerköstlichkeiten von Mrs. Malfoy heran.

Draco lachte leise und langte über den Couchtisch, um Harry Krümel von der Wange zu wischen, die dieser im Eifer des Gefechts nur so um sich warf.

Peinlich berührt hörte Harry auf zu schlingen.

Er spürte Hitze von seinem Nacken aus aufsteigen, aber als er sich umsah, konnte er in den lachenden Gesichtern um sich herum nur Freundlichkeit sehen.

„Es schmeckt dir augenscheinlich“, lächelte Madame Malfoy, während sie allen Anwesenden Kaffee einschenkte. „Möchtest du noch ein Stück?“

Harry schüttelte vehement den Kopf. Antworten konnte er nicht, dazu war sein Mund zu voll. Seine guten Manieren waren zwar angesichts von Erdbeerkuchen etwas in den Hintergrund geraten, aber er hatte sie nicht gänzlich vergessen.

Er war der einzige, der aß, alle anderen schauten ihm nur zu!

Er sollte jetzt lieber aufhören.

Manierlich legte er seine Gabel zur Seite und tupfte sich den Mund mit einer Serviette ab.

„Vielen Dank, Mrs. Malfoy“, sagte er leise. „Sie backen wirklich hervorragend! Und ich liebe Erdbeeren!“

„Ja“, zwinkerte die Dame des Hauses. „Davon habe ich gehört.“

„Was hat euch denn nun zu uns geführt? Wie läuft es in der Schule, Sohn?“

„Danke der Nachfrage, Vater, es läuft gut. Wir hatten ein paar Schwierigkeiten mit Harrys Freunden, beziehungsweise eigentlich nur mit einem Freund, nämlich mit Ronald Weasley. Er hat die Neuigkeit über unsere Beziehung nicht allzu gut aufgenommen...“

Draco unterbrach sich, als ein Stück Erdbeerkuchen über den Tisch flog.

Harry hustete und röchelte, sein Gesicht lief ganz rot an und er bekam keine Luft. Erschrocken sprang Draco ihm zur Hilfe und schlug ihm auf den Rücken.

Auch Mr. Und Mrs. Malfoy waren aufgesprungen, aber bevor ihnen ein passender Zauberspruch einfallen konnte, holte Harry schon wieder keuchend und rasselnd Luft.

„Komm her, komm her, leg dich hin, Schatz. Hier, trink etwas!“ Draco drückte Harry ein Glas Wasser in die Hand, während er ihm auf eines der Sofas half. Besorgt betrachtete er seinen Freund. „Was ist denn nur passiert? Hast du dich verschluckt?“

„Verschluckt?“ Harry schrie-flüsterte. „Warum warnst du mich denn nicht vor? Ich wusste doch nicht, das deine Eltern von uns wissen!“

„Oh!“ Verblüfft starrte Draco Harry an. „Oh! Das... daran hatte ich nicht gedacht. Entschuldige Schatz. Meine Eltern wissen von uns, aber ich hatte nicht daran gedacht, das du nicht weißt, das sie es wissen.“

„Jaja, das habe ich gemerkt. Bei Merlin, Draco, ich habe mich beinahe zu Tode erschreckt! Warum hast du denn nichts gesagt?“

„Es tut mir wirklich leid!“ Draco war ganz zerknirscht. „Ich habe einfach nicht daran gedacht. Sie wissen es schon so lange, das es für mich ganz normal war.“

„Was heißt denn das, sie wissen es schon so lange? Wie lange denn? So lange sind wir doch noch gar nicht zusammen!“

„Ich habe meinen Eltern schon nachdem wir uns das erste Mal gesehen haben, damals bei Madame Malkins, von dir erzählt! Und sie haben sofort gewusst, dass du meine große Liebe bist. Das habe ich dir aber erzählt, als ich dir von meiner Fomoraignatur erzählt habe, da bin ich mir ganz sicher.“

„Ja, du hast etwas erwähnt, aber ich wusste doch nicht, dass deine Eltern es so genau... Also, das ich es bin...“ Harry verstummte und wand sich peinlich berührt.

Er konnte Dracos Eltern nicht anschauen.

Irgendwie hatte er gehofft, dass er noch eine Weile Zeit hatte, bis zum obligatorischen Elterntreffen! Er hatte sich nicht wirklich bewusst gemacht, dass die Malfoys sich schon die ganze Zeit bewusst waren, das er der Freund ihres Sohnes war. Nicht nur der Freund, sondern der Freund. FREUND!

„Das muss dir wirklich nicht peinlich sein, Harry“, mischte sich Mrs. Malfoy nun ein.

„Wir freuen uns schon seit sehr langer Zeit darauf, den Gefährten unseres Sohnes in unserer Familie willkommen zu heißen!“

Sie strahlte begeistert, während Draco peinlich berührt mit den Augen rollte.

„Mutter!“

„Was denn, mein Sohn? Lass mich doch, ich freue mich schon so lange auf diesen Moment! Ab jetzt habe ich noch jemanden, den ich verwöhnen kann! Seit Jahren habe ich schon jedes einzelne Rezept mit Erdbeeren gesammelt und jetzt werde ich sie alle ausprobieren!“

Begeistert rieb sie sich die Hände und das etwas manische Funkeln in ihren Augen machte Draco etwas nervös.

„Mutter, du sollst Harry doch nicht mästen!“

„Das tue ich doch auch nicht! Ich möchte meine Jungs doch nur verwöhnen! Hab dich nicht immer so.“

Harry unterdrückte ein Grinsen, als Mrs. Malfoy und Draco ihre Kabbelei fortsetzten und sich liebevoll stritten. Die Situation, die ihm eben noch so peinlich gewesen war, erschien ihm jetzt auf einmal sehr schön, irgendwie heimelig.

Er fühlte sich sicher und behaglich, fröhlich und gut.

Nachdem er sich endlich traute, den Blick zu heben, trafen seine Augen auf die von Mr. Malfoy, der sich neben ihm auf dem Sofa niedergelassen hatte. Der große blonde Mann beobachtete ihn lächelnd und zwinkerte ihm zu, als ihre Blicke sich trafen.

„Mach dir keine Gedanken, Harry. Wir wissen schon lange, dass du der Auserwählte unseres Sohnes bist und wir haben nicht das Geringste dagegen, im Gegenteil. Wir denken, ihr gebt ein schönes Paar ab.“

Harry fummelte nervös an seinem Umhang herum.

„Es stört sie nicht, dass ich ein Mann bin?“

Mr. Malfoy beugte sich etwas zu Harry und wartete, bis dieser ihn direkt ansah.

„Nein. Wir hatten ja einige Jahre Zeit, um uns mit dem Gedanken anzufreunden. Glaub nicht, dass es uns absolut nichts ausgemacht hat, aber wir kommen mittlerweile sehr gut damit klar. Wir möchten vor allem, dass Draco mit seinem Auserwählten glücklich ist und bisher scheint ihr ja sehr glücklich zu sein, wenn ich mich nicht irre.“

„Ja“, bestätigte Harry leise und sah zu Draco hinüber, der aufgehört hatte, sich mit seiner Mutter zu kabbeln und ihn nun liebevoll anlächelte.

„Ja, wir sind sehr glücklich miteinander. Draco hat mir sein Fomoraigwesen gezeigt und auch mit ihm verstehe ich mich sehr gut. Er hat mir ein Nest gebaut, wussten sie das?“

Die Malfoys lachten, während Draco etwas rot wurde.

„Ein Nest, tatsächlich?“ Bohrte Narzissa nach. „Sehr häuslich, Draco, du scheinst es ja sehr ernst zu meinen.“

„Mutter!“

„Und was war nun mit dem Weasleyjungen?“ fragte Lucius, während er nach seiner Kaffeetasse angelte.

Draco ließ sich neben seinen Gefährten fallen und nahm ihn in den Arm.

„Er hat ein ziemliches Problem damit, dass wir ein Paar sind. Harry musste einen Amnesia anwenden, weil er meine andere Form gesehen hat. Er hat mich mit seinen Kommentaren über uns fuchsteufelswild gemacht.“

Lucius zog wortlos die Augenbrauen zusammen.

„Es tut mir leid, Vater“, sagte Draco. „Ich weiß, ich hätte mich besser im Griff haben sollen, aber die Dinge die er gesagt hat, waren einfach unmöglich.“

Lucius Malfoy nickte, kam aber nicht umhin, nochmals einen warnenden Blick zu seinem Sohn zu werfen. „Es ist nicht gut, wenn du viele von unserem zweiten Wesen

wissen, aber das muss ich euch ja nicht noch einmal erzählen, nicht wahr? Ihr seid intelligente junge Männer und wisst selbst, dass auch in der Zauberwelt bestimmte Dinge mit Argwohn betrachtet werden. Wut, Eifersucht und Enttäuschung können uns alle in Gefahr bringen, wenn wir anderen unsere Schwachstelle offenbaren.“

Harry und Draco nickten brav, dann zog Draco seinen Gefährten auf die Füße.
„Lass uns in mein Zimmer gehen, Schatz. Wir können Zauberschach spielen oder so.“

Die Tür schloss sich hinter den beiden jungen Männern und Narzissa und Lucius sahen einander an.
„Zauberschach!“ sagten sie, wie aus einem Mund, bevor sie in schallendes Gelächter ausbrachen.